



Die Schlackohrpurzler garnierten die Prunksitzung der Assamstadter Schlackhoren in der Asmundhalle mit einer tollen Akrobatik-Show.

BILD: ELISABETH ENGLERT

Narrenschiff der Schlackhoren unter vollen Segeln auf Erfolgskurs

In der Asmundhalle: Die Prunksitzung bot wieder tolle Tänze sowie Büttreden mit viel Lokalkolorit und sorgte so für beste Stimmung.

Von Elisabeth Englert

Assamstadt. Mailand, Cortina d'Ampezzo, Schlackohrhausen. Nahtlos reihte sich Letzteres ins olympische „Schneller, Höher, Weiter“ ein und bot dem närrischen Publikum in der gut gefüllten Asmundhalle Spannung, Akrobatik, Höchstleistungen und Rasanzen, gespickt mit spitzem Humor sowie einer durchweg spürbaren Leidenschaft für die fünfte Jahreszeit.

Ein rasanter Autakt in große Narrenshow

Und da am Aschermittwoch bekanntlich alles vorbei ist, verloren die närrischen Olympioniken keine Zeit und starteten mit Vollgas in die erste Prunksitzung der Kampagne 2026 der FG „Assamstadter Schlackhoren.“ Mit hochgedrehten Motoren ebneten die „Dance 4 Kids“ die Rennstrecke für den Einzugs der Forstschutze, Hexen, des Elferats sowie der Prinzenpaare, mit huldvollem Geleit der Prinzengarde und der beiden Sitzungspräsidenten Florian Hügel und Jonas Rupp, die souverän und schlagfertig durch den Abend führten.

Mit Grandezza stellten sich die närrischen Hoheiten ihrem herausgeputzten Volk vor, das begeistert dem Kinderprinzenpaar Luna I. und Marlon I. aus der Dynastie Fohmann zujubelte. Beide haben das Faschingsgen bereits mit der Muttermilch aufgesogen, da heuer auch Mama, Prinzessin Stephanie I. und Papa, Prinz Torsten I. das Schlackhorenzepter mit Charme und Freude schwingen. Nachwuchsorgen? Fehlzanzeige.

Auch bezüglich des Gardenachwuchses muss es den Verantwortlichen keineswegs bange sein, denn flott wirbelte die Kinderprinzengarde über die Bretter und zündete ein rot-weiß-silbernes Feuerwerk, bevor die närrische Entourage von dannen zog und das Prinzenpaar auf dem Thron seine Plätze einnahm.

Wenn Schlackohrhausen zum Kreuzfahrthotspot wird

Diese nahmen auch Irma und Ger-



„Bis(s) zum Rosenmontag“: Die „Fireflies“ sorgten als Vampire für schaurig-schöne Momente.

BILD: ELISABETH ENGLERT

da, die „zwei krummen Bienen“, Cocktail schlüpfend unter Palmen auf Liegestühlen der „MS Erlenbach“ ein. Hörbar holten sie ihr Publikum ab, das sie an ihren Reiseerlebnissen teilhaben ließen. Selbstironisch, mit schauspielerischem und musikalischem Talent kalauerten sie über Biberdämme, daher avancierte Schlackohrhausen zum Kreuzfahrthotspot, über Poolbars, prominente Mitreisende wie der Kaisers Roland und die Fischers Helene oder den magenunfreundlichen Wellengang.

Schwindelig werden konnte es einem auch bei Spagat, Rad und wirbelnden Figuren, als scheinbar müheloses Tanzmariechen Malena Diehm wie ein grün-goldener Wirbelwind über die Bühne fegte.

Weg vom klassischen Gardetanz, hin zu rockiger Festivalromantik mit Bierpong, Zelten, Schlamm und Schweiß. Mit dem SEK, dem „Schlackhorn-Einsatzkommando“ tauchte die Narrenschar authentisch bei „Rock am Pilz“ ins Festival-Ambiente ein, inklusive Hopfen-Yoga und entspannendem Dixi-Klo, das bei 35 Grad besser sei als jedes Dampfbad.

„Ein Traum in Blau“ verzauberte das mitnichten in die Traumwelt hinübergleitende Publikum, als die Prinzengarde in ihren neuen Kostümen, die auf dem Orden verewigt wurden, einen anmutigen, anspruchsvollen und eleganten Augenschmaus darbot.

Erholung bescherte nach diesem zackigen Tanz Polizeidiener Gerhard

Frank, gemächlich mit seiner Schelle die Bütt erobernd und die neusten lokalen Nachrichten verkündend. Ob Bürgermeisterwahl, Rathausneubau oder die Brandschutzvorschriften als „der größte Blödsinn aller Zeiten“ – als zuverlässiges Blüten-Gewicht traf er voll ins Schwarze und damit den Nerv seiner Zuhörer.

Geheimnisvoller Nebel waberte über die Bühne. Ist der Dschinn seiner Wunderlampe schon entwichen? In Haremshosen, goldbehangenen Oberteilen und düftelichten Schleiern brachten die „Kracherle“ mit ihrem Tanz „Aladin“ orientalisches Flair ins Ass im Ärmel Franks, bevor Volker Sigismund in der Bütt eine Lehrstunde in Demokratie hielt. Ob Kommunal-, Landkreis- oder Bundespolitik – nichts war tabu bei seiner mit vielen scharfen Spitzen versehenen Rede, wobei dem Publikum nicht immer zum Lachen war.

Sodann wurde es offiziell. Bürgermeister Joachim Döffinger wurde der Orden der aktuellen Kampagne überreicht, wobei sich seine anschließende Redezeit nach einer angeblich „easy“ Challenge bemaf. Trotz trickreicher Fouls meisterte er diese und grüßte kurz und bündig sein Narrenvolk.

Akrobatisch ging's bei den „Schlackohrpurzlern“ zu

Akrobatisch, kraftvoll, mit höchster Körperbeherrschung beeindruckten die „Schlackohrpurzler“ beim Basketball. Bälle und Körper flogen nur

so hin und her und ließen bei Salti, Bocksprüngen oder dreistöckigen Menschenpyramiden den Atem stocken.

Mit hohem Unterhaltungswert überbrückte die Kiss Cam die Umbauphase, bevor die „Tutti Fruttis“ mit „Ice Ice Baby-Frozen“ für Abkühlung sorgten.

Heiß wurde es umgehend den „Häffleschguckern“ in der Zahnarztpraxis. Ob mit dick geschwollener Backe, ob auf dem Behandlungsstuhl, sie bissen die Zähne zusammen, witzelten und fühlten sich gegenseitig auf den Zahn.

Keine Zahnschmerzen indessen hatten die Vampire der „Feierflies“ bei „Bis(s) zum Rosenmontag“ bei ihrer unheimlichen rot-schwarzen Choreografie.

Gechillte Reggaemusik brachte den Herzschlag wieder auf Normalwerte. Im Urlaubsoutfit mit Blumenhemden, -ketten und Poolnudeln brillierten die „Asscapellas“ bei „Urlaufreif“, „Über den Wolken“ flogen sie, angesichts ihrer erstklassigen Performance sicherlich erster Klasse, „Ab in den Süden“ nach „Bella, bella Napoli.“ Das Urlaubsfeeling sprang sofort aufs begeisterte Publikum über, das tosend Zugabe forderte und sie ohne diese nicht von der Bühne kamen.

Derart reiselustig gestimmt ging's über den großen Teich an die Copacabana. Wie beim Blick durch ein glitzerndes Kaleidoskop wirbelte ein satter Farbenrausch aus Pink, Gelb und Grün über die Bühne und zau-

berte den opulenten Karneval von Rio in die Halle beim Schautanz der Prinzengarde.

Originell, kreativ und herzerwärmend romantisch präsentierten sich „Die Typen“ als „typische Hühner“ in Hochzeitslaune. Kein Auge blieb trocken beim Ja-Wort unter Schwarzlicht, als sie bei der Vermählung zu Hahn und Henne erklärt wurden. Ob Tränen der Rührung oder vor lauter Lachen? Vermutlich Letzteres.

Weg von der Gefühlsduselei, hin zu nüchternen Robotern führten die „Promillas“ die Narren bei ihrem Schautanz in metallisch-futuristischem Outfit, bevor zum Grande Finale die 180 Akteure die Bühne in einem nicht enden wollendem Zug fluteten.

Die Langeweile hatte an diesem Abend keine Chance

Bemerkenswert, dass angesichts der Fülle an abwechslungsreichen, wohlausgewogenen Programmpunkten voller Ideenreichtum zu keiner Zeit Langeweile aufkam, so dass die knapp fünf Stunden wie im Fluge vergingen. Lob verdient auch die Technik für die stets passende Illuminierung. Ein närrisch-olympischer Abend, denn: Dabei sein, ist alles. Helau!

► Eine Bildergalerie zu der Prunksitzung in Assamstadt gibt es unter www.fnweb.de im Internet. Zudem kann man am Samstag und Sonntag, 14. und 15. Februar, bei diesem Narrenspektakel dabei sein.

Theater Relatief kehrt zurück

Im Kulturschock: „aufräumen – eine passion“ neues Stück.

Lauda-Königshofen. Nach sieben Jahren kehrt Theater Relatief mit einer neuen Produktion auf die Bühne zurück. „aufräumen – eine passion“ von Tobias Endres knüpft an die lange, eigenwillige Theatergeschichte der Gruppe an und setzt sie zugleich radikal fort.

Absurd, komisch sowie brutal poetisch

Seit 1996 entwickelt Theater Relatief Inszenierungen, die sich kritisch mit Macht, Sprache, Ideologie und gesellschaftlichen Erzählungen auseinandersetzen. Von Jagdszenen aus Niederbayern über Terrorismus bis zu „hilde brennt“ entstehen Arbeiten, die klassische Stoffe nicht illustrieren, sondern zerlegen, befragen und gegen die Gegenwart reiben. Nach der letzten Produktion 2019 kehrt das Ensemble nun mit einem Stück zurück, das wie ein Kurzschluss ist: absurd komisch, brutal poetisch, radikal gegen jedes Konzept.

„aufräumen“ übersetzt die Passionsgeschichte in eine beschädigte Gegenwart: Ein Anschlag, ein umgestürzter Strommast, ein Theater ohne Strom. Im Zentrum steht Jesus Christoph, ein Aphasiker, dessen Schweigen keine Metapher ist, sondern die Folge von Gewalt. Um ihn versammelt sich eine Gemeinschaft aus Liebenden, Jüngern, Kindern, Verrätern, Engel und Hausmeister. Sie versuchen, zu deuten, zu helfen, zu erklären und scheitern an einem Schweigen, das sich nicht auflösen lässt. Das Stück stellt keine Erlösungsfrage im religiösen Sinn. Es fragt nach Fürsorge, Nähe, Verantwortung und dem Bedürfnis, Geschichten zu erzählen, um Sinn zu stiften oder Wirklichkeit auszuhalten. Wie können wir weiterspielen, wenn Deutungen versagen? Ist Theater ein Ort der Erlösung oder ein Raum, in dem wir unser Scheitern gemeinsam aushalten? Was passiert, wenn Erlösung nicht als neue Erzäh-



Die Proben für das neue Stück laufen auf Hochtouren.

BILD: ENDRES

lung kommt, sondern als Ende der Geschichten?

Und wer hält das aus, wenn plötzlich alle still werden? Typisch für Theater Relatief ist die Form: Figuren brechen aus ihren Rollen, Texte werden zerrissen, Spiel kippt in Stille, Humor in Ernst. Plastische fliegen durch den Raum, Tische werden durch Fenster gezogen, Musik trifft auf Schweigen. Nicht Erklärung, sondern Handlung steht im Zentrum.

Die winzige Bühne im Kulturschock wird so zu einem Fenster zu den großen Fragen nach Erinnerung, Verlust und Hoffnung und verwandelt sich ganz nebenbei dank der zahlreichen Spenden leerer Pralinenschachteln der vergangenen Wochen in ein Archiv aus Geschichten und Momenten, die in den Schachteln konserviert sind: Abende zu zweit, feierliche Anlässe, Liebeserklärungen, kleine Belohnungen, Bahnhofabschiede, Versöhnungen, Liebes- und Glücksmomente und süßes Schweigen. Theater Relatief stellt in der Passionszeit 2026 einen schweigenden Erlöser auf die Bühne, nicht um Antworten zu geben, sondern um Fragen zu stellen.

Die Aufführungen finden im Kulturschock Königshofen statt. Alle Informationen zum Stück finden sich auch auf www.jesus-christoph.de im Internet.

► Aufführungstermine sind am 14./15./20./22./27. und 28. März.



Metallisch-futuristisch: die „Promillas“



Irma und Gerda nahmen die Narrenschar mit auf Kreuzfahrt.



Volker Sigismund.